

# Sächsische Volkszeitung

**Unabhängiges Tageblatt**  
**für Wahrheit, Recht und Freiheit**  
mit Unterhaltungsbeilage *Die illustrierte Zeit*  
und Sonntagsbeilage *Feierabend*

**Weggebreit:**  
Wagge A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In  
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;  
in Oesterreich 4,40 K.  
Wagge B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In  
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.;  
in Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.  
Wochensatz erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten  
Nachmittagsstunden; die Sonntagsnummer erscheint später.

**Anzeigen:**  
Entnahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-  
angelegenheiten bis 11 Uhr.  
Preis für die Zeitungsbeilage 50 J. im Voraus 60 J.  
Für unendlich gedruckte, sowie durch Geschäftsbesorger aus-  
gegebenen Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für  
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vorabtags.  
Für Rückgabe eingekannter Briefe, macht sich die Redaktion  
nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-  
gelegt ist. Briefliche Anfragen sind unentgeltlich beizufügen.

Nr. 10      Geschäftsstelle und Redaktion      Donnerstag den 14. Januar 1915      Fernsprecher 21366      14. Jahrg.  
Dresden-N. 16, Dolbeistraße 46

## Ständige Erfolge der Deutschen im Westen

### Niedriger Kurs des deutschen Geldes

Bei dem Ministerium des Innern waren in der letzten Zeit Klagen über das für die deutsche Währung ungünstige Geldabrechnungsverhältnis, namentlich im Postverkehr mit Oesterreich-Ungarn eingegangen. Infolgedessen wünschte das genannte Ministerium hierüber von der Kammer ein Gutachten, die sich darüber wie folgt geäußert hat:

Auch bei uns sind wiederholt lebhaftere Klagen über die für Deutschland ungünstigen Geldabrechnungsverhältnisse im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und den neutralen Staaten laut geworden. Von verschiedenen Seiten sind wir darauf hingewiesen worden, daß die ungünstigen Kursverhältnisse deutsche Zahlungsberechtigte veranlassen könnten, ihre ausländischen Forderungen im Auslande nutzbringend anzulegen, um sich vor Kurseinbußen zu schützen. Wir haben in unserem zuständigen Ausschuss eingehende Erörterungen über die Ursachen dieser unerfreulichen Verhältnisse und die etwa zu ihrer Beseitigung zu ergreifenden Mittel angestellt. Dabei sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß es nur zum Teil möglich ist, den ungünstigen Kurs des deutschen Geldes durch Regierungsmassnahmen zu heben. Bei den Klagen über den niedrigen Geldkurs ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen dem Kurse der Währungen, wie er sich aus Angebot und Nachfrage im freien Verkehr ergibt (Devisenkurs) und dem Abrechnungsverhältnis, wie es von der deutschen Postverwaltung festgesetzt wird. Diese beiden Kurse haben in letzter Zeit zum Teil wesentliche Unterschiede gezeigt.

Die Devisenkurse entziehen sich im allgemeinen der Einwirkung durch behördliche Massnahmen. Sie werden in der Hauptsache durch den jeweiligen Stand der gegenseitigen internationalen Zahlungsverpflichtungen bedingt. Für diesen ist wieder vor allem das Verhältnis zwischen Aus- und Einfuhr, ferner zwischen Forderungen und Guthaben, wie sie sich aus dem Besitz an Wertpapieren, aus Schiffsverpflichtungen, aus dem zwischenstaatlichen Fremdenverkehr usw. ergeben, maßgebend. Wie alle diese Umstände nach dem Ausbruch des Krieges auf den deutschen Geldkurs eingewirkt haben, wird sich schwerlich im einzelnen nachweisen lassen, da die entsprechenden Zahlen jetzt nicht bekannt gegeben werden. Es ist aber ohne weiteres anzunehmen, daß der Krieg die Zahlungsbilanz Deutschlands im Endergebnis wenigstens bisher ungünstig beeinflusst hat. Wie wiesen nur darauf hin, daß die deutsche Ausfuhr zum großen Teil lahm gelegt ist, daß der weitaus größte Teil der deutschen San-

delsflotte untätig in deutschen oder neutralen Häfen liegt, oder von den Engländern gefapert ist, daß die deutschen Gläubiger ihre Forderungen im feindlichen Ausland überhaupt nicht, im neutralen Ausland wegen der bestehenden Moratorien wenigstens zeitweise nicht geltend machen können. Während nun in Friedenszeiten die Reichsbank berufen wäre, durch ihre Diskont- und Devisenpolitik und durch Goldüberweisungen einen Ausgleich herbeizuführen, muß sie jetzt ihre Massnahmen wichtigeren wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten unterordnen. Ihre wichtigste Aufgabe ist, den Zahlungsverkehr im Inlande zu regeln und durch ihre Goldpolitik vor allem die deutsche Währung zu sichern. So nämlich nämlich auch der niedrige deutsche Geldkurs im internationalen Zahlungsausgleich empfunden wird, so wird durch ihn die innere Kraft der deutschen Volkswirtschaft in keiner Weise berührt, zumal da der Zahlungsverkehr Deutschlands mit dem Auslande nach dem Kriegsausbruch ohnehin auf ein Mindestmaß gesunken ist. Die Erfahrungen gerade der letzten Wochen haben aber erfreulicherweise gezeigt, daß sich der Kurs des deutschen Geldes im Verhältnis zu den Währungen der Niederlande und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, auch ohne ein Eingreifen der Reichsbank gehoben hat.

So richtig es nun ist, daß aus dem niedrigen Kurs eine Währung nicht ohne weiteres auf einen ungünstigen Stand der Volkswirtschaft des betreffenden Landes geschlossen werden darf, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß umgekehrt schlechte wirtschaftliche Verhältnisse eines Landes den Kurs seiner Währung drücken. Auch hier gilt nun, was im Verkehr mit börsenmäßigen Waren allgemein Geltung hat, daß nämlich schon Gerüchte, mögen sie nun auf Wahrheit beruhen oder nicht, ebenso wirken wie Tatsachen. Diese Erfahrung haben sich unsere Feinde zunutze gemacht, indem sie fortwährend unwahre Nachrichten über einen angeblich bevorstehenden baldigen Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslebens im neutralen Auslande verbreiten, um dadurch künstlich einen Kurssturz der deutschen Währung herbeizuführen. Diese Lügenmeldungen tragen nun zweifellos auch dazu bei, das Vertrauen uneingeweihter Kreise des neutralen Auslandes in die deutsche Währung zu erschüttern und dadurch den Kurs des deutschen Geldes zu senken. Hier wäre es nun Aufgabe der Reichsregierung, diesen immerhin nicht unerschütterlichen Machenschaften entgegenzuarbeiten und planmäßig im neutralen Auslande in geeigneter Weise, insbesondere durch die Presse, Aufklärung über die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu verbreiten. Wir bitten das königliche Mini-

sterium, in diesem Sinne bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Die Klagen über die Umrechnungsverhältnisse der deutschen Postverwaltung richten sich — wie auch aus den der Eingabe der Handelskammer Leipzig beigegebenen Anlagen zu ersehen ist — vor allem gegen die viel zu hohe Bewertung der österreichischen Währung. Zu einer Zeit, als die österreichische Post 100 Kronen mit 78 Mark bewertete, mußte man bei der deutschen Post für 100 Kronen 85,07 Mark bezahlen. Lebhaftere Klagen über dieses krasse und ganz unverständliche Mißverhältnis hatten uns schon vor einiger Zeit Veranlassung zu einer Anfrage an das Reichspostamt gegeben. Darauf wurde uns mitgeteilt, daß die deutsche Postverwaltung mit den Postverwaltungen von Oesterreich und Ungarn vor Jahren eine Vereinbarung über den Ausgleich der Ergebnisse aus dem Postanweisungsverkehr abgeschlossen habe, nach deren Bestimmungen ein niedrigerer Einzahlungskurs als 85,07 Mark = 100 Kronen die deutsche Post geschädigt haben würde. Diese Vereinbarung ist indes am 1. Dezember v. J. außer Geltung gesetzt und das Umrechnungsverhältnis gleichzeitig auf 81 Mark = 100 Kronen ermäßigt worden. Mit dieser Ermäßigung des Kronenkurses dürften sich die Klagen über das unangemessene Umrechnungsverhältnis der deutschen Postverwaltung im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn größtenteils erledigt haben. Die Bestimmungen, auf Grund deren sich die deutsche Postverwaltung veranlaßt gesehen hatte, den Kronenkurs bis zum 1. Dezember v. J. auf 85,07 Mark festzusetzen, sind uns nicht bekannt. Wir können deshalb auch nicht beurteilen, ob sich die Belastung deutscher Zahlungspflichtiger durch einen so unerbittlich hohen Kurs nicht hätte vermeiden lassen. Unerfreulich bleibt es aber auch weiterhin, daß der Markkurs von den einzelnen jeweils beteiligten Postverwaltungen ganz verschieden berechnet wird. Dadurch wird eine für den Außenhandel recht unerwünschte Unsicherheit in den Zahlungsverkehr mit den betreffenden Ländern getragen. Wir möchten deshalb anregen, daß schleunigst mit den Postverwaltungen Oesterreichs und Ungarns und der neutralen Staaten Vereinbarungen getroffen werden, um die Umrechnungsverhältnisse der verschiedenen Währungen einheitlich festzulegen.

**Der deutsche Tagesbericht**  
(Für einen Teil der Auflage wiederholt)  
Großes Hauptquartier, 13. Januar vorm.  
Westlicher Kriegshauptplatz: In der Gegend von Nicuport

### Wie sich die Wahrheit Bahn bricht!

1. Die Behauptung klingt zwar bestimmt, und ist doch nicht wahr!

Der „Hannoversche Kurier“, Nr. 31 467 vom 24. November 1914, bringt einen Artikel unter der Überschrift „Belgische Städte in deutscher Verwaltung“. Darin heißt es über Mecheln:

„Die Kathedrale von Mecheln, ein geschichtliches Bauwerk von großem Wert, hat durch die Beschädigung der Stadt sehr gelitten, wird aber wohl nach dem Kriege vollständig wieder herzustellen sein. Das bekannte System der Nachrichtenübermittlung an die belgischen Truppen ist auch hier zur Anwendung gekommen. Ein Geistlicher hat mit dem Ziffernblatt der Uhr der Kathedrale den Belgiern die Stellungen der deutschen Truppen verraten, aber nur kurze Zeit, denn sobald man den Verrat merkte, wurden die Ziffernblätter einfach von unserer Artillerie zertrümmert und der Geistliche vom Turme geholt.“

Die „Vor-Informationen“ boten die Redaktion des „Hannoverschen Kurier“, die amtliche Untersuchung zu erleichtern durch Angabe ihrer Zeugen. Das Blatt gab folgende Antwort:

„Hannover, den 2. Dezember 1914.  
An die Zentrale des „Vor“, Abteilung: Auskunfts- und Rechtschutzstelle, Köln, Kunibertsplatz 16.  
Auf Ihr Schreiben vom 27. Nov. teilen wir Ihnen mit, daß wir keine Veranlassung haben, näher darauf einzugehen.  
Hochachtungsvoll  
Hauptchriftleitung d. Hannov. Kurier. gez. Dr. Hugo.“

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist folgendes: „Kriegsministerium, Nr. 2591. 14. J. B.  
Berlin W. 66, den 31. Dezember 1914.  
„Auf Ihr sehr gefälliges Schreiben vom 27. November — Aktenzeichen B. 57 — wird Ihnen sehr ergebenst mitge-

teilt, daß die angeordneten Ermittlungen folgendes ergeben haben.

Solange Mecheln im Besitz der Belgier war, wurde der Turm der Kathedrale als Beobachtungsstand für die Artillerie benutzt und mußte deshalb von unserer Artillerie unter Feuer genommen werden.

Die Beschädigung des Turmes durch unsere Geschosse ist nur eine verhältnismäßig geringe, die sehr großen Zifferblätter und die Zeiger der Uhr waren anscheinend völlig erhalten.

Wald nach Einrücken der Deutschen in Mecheln ist der Turm besetzt, ein Betreten durch Zivilpersonen daher unmöglich geworden.

Am Tage der Besetzung der Stadt ist dagegen die Kathedrale und besonders der Turm seitens der Belgier von Waelhelm aus lange Zeit unter sehr heftiges Artillerie-Feuern genommen worden. Ein Zeuge hat etwa fünf Treffer hintereinander in dem auf der Nordseite des Turmes befindlichen Zifferblatt beobachtet.

Den weitaus größten Teil der Beschädigungen an der Kirche haben die belgischen Geschosse verursacht.

Die in dem von Ihnen angeführten Artikel erwähnte verräterische Handlung der Nachricht konnte nicht festgestellt werden.

Im Auftrage: gez. Bauer, Wagner.“

Es sei festgestellt, daß der „Hannoversche Kurier“ die Beschädigung gegen einen Geistlichen bringt, ohne den Gewährsmann und Zeugen festzulegen.

### 2. Vom Erzählen hören.

Die „Wermelskirchener Zeitung“ brachte in Nr. 204 vom 1. September 1914 einen Feldpostbrief, worin es heißt: „Das schlimmste ist der Kampf mit der Zivilbevölkerung, die deutsche Bewundete auf die unmenschlichste Weise behandelt und ermordet, wovon ihr gewiß schon Näheres aus den Zeitungen gelesen habt. Traurig, aber wahr. Ein einzelner Fall ist folgender: Gestern abend wurde ein deutscher Bewundeter von der Garde in die Kirche eines

Dorfes gebracht. Nach kurzer Zeit wurde unserer Batterie der Befehl überbracht, das Dorf in Flammen zu schießen (mit den Einwohnern), weil der betreffende Pfarrer den Verwundeten den Hals durchschnitten hatte.“

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist folgendes: „Kriegsministerium, Nr. 1930/14, J. B.  
Berlin W. 66, den 17. Dezember 1914.

Unter Bezugnahme auf Ihr sehr gefälliges Schreiben vom 17. November — Aktenzeichen B. 47 — wird mitgeteilt, daß der Unteroffizier der Reserve Tillmanns bei seiner eidlischen Vernehmung ausgesagt hat, er habe die Erzählung betr. einen Pfarrer, der einem Verwundeten den Hals durchschnitten bzw. ihn ermordet habe, von vorbeimarschierenden Infanteristen gehört und geglaubt, da der betreffende Ort von Artillerie tatsächlich beschossen worden sei. Namen und Truppenteile dieser Leute konnte er nicht angeben. Weitere Ermittlungen scheinen hiernach erfolglos.

J. A.: gez. Bauer, Wagner.“

Zu bemerken ist der Gegensatz zwischen dem Briefe: „Unserer Batterie wurde der Befehl überbracht usw.“ und der Vernehmung: „Er habe die Erzählung geglaubt, weil der Ort von „Artillerie“ beschossen worden sei.“

### 3. Der urkundliche Beweis der Wochenchrift „Nach Feierabend“.

Die Wochenchrift „Nach Feierabend“ hat eine Reihe von Feldpostbriefen gebracht. In Nr. 43 vom Jahre 1914 steht der Brief Nr. 9. Ueber den Verfasser des Briefes sagt eine Kopfnote: „Den sich anschließenden Feldpostbrief (d. i. Nr. 9) hat ein Maschinenmeister unserer Druckerei geschrieben, der jetzt statt der Rotationsmaschine die Rothosen laufen läßt und als Militärfahrer das Strohloch tummelt.“ In dem Briefe heißt es:

„Vor Fronttretern sind wir hinteren Truppen ziemlich sicher. Die vorderen Truppen haben es den Bewohnern schon eingeprägt, was es für Folgen hat, auf deutsche Soldaten zu schießen... Jetzt sind die Leute dadurch so gut gezogen,

Trinkt Pfunds Milch!

Rachweis...  
1,15  
1,60  
1,00  
1,80  
25 J  
Str. 31  
rei  
Hstraße 36  
andischen,  
old, Tüllen,  
ndere ersie-  
ren usw.  
sen  
urst  
urst  
urst  
ppe.  
speck  
hn.)  
rot  
ndem  
ähnen  
Bahn-  
ortre-  
ähre  
el  
eine  
er ver-  
r  
r.3

Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

saub ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Balingsbrüg (Vorort Ricourt) zur Folge hatte. Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen worden. Französische Angriffe aus La Voiselle und der Höhe von Roubron wurden zurückgeschlagen. Den gestrigen erfolglosen französischen Angriffen auf der Höhe von Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen östlich Couffies und nördlich Crouy endigte. Unsere Märker setzten sich in den Besitz zweier französischer Stellungen, machten 1700 Gefangene und eroberten 4 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre. Ein französischer Sappen-Angriff in der Gegend südlich St. Mihiel ist erfolgreich abgewiesen worden. Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Romeny. In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten hat sich gestern nicht geändert.

Oberste Heeresleitung.

Von den masurenischen Seen

Genf, 13. Januar. (Verl. Tagebl.) Die Tatsache, daß die Deutschen in den masurenischen Seen des Nachts zahlreiche gepanzerte Motorboote als Eisbrecher verwenden, wird im Pariser Journal mit dem Zusatz besprochen, die Deutschen hätten ein großes Interesse daran, die masurenischen Seen unpasseierbar zu machen. Die engen Stellen zwischen den Seen bildeten zusammen mit den Seenflächen selbst für eine Front von 80 Werst eine fast unmeßbare Schranke.

Die Türken in Tauris

Aus Petersburg wird über London verschiedenen Blättern berichtet, daß die türkische Vorhut in Tauris eingerückt sei.

Wie das französische Unterseeboot „Curie“ vernichtet wurde. Wien, 12. Januar. Ueber die Vernichtung der „Curie“ meldet die Neue Freie Presse: An demselben Tage, an welchem „U 12“ seine Geldentat vollbrachte, wurde eines der modernsten französischen Unterseeboote, „Curie“, entdeckt, als es uns angreifen wollte. „Curie“, unter sehr schnellem Kommandanten, fuhr einem unserer Schiffe nach. Sie wurde bemerkt. Es erfolgte das Kommando: „Alle Boote mit Geschützen und Torpedoboote vor!“ Es wurde gorgiglich geschossen, der Turm förmlich durchschleht. Im letzten Moment kommt der zweite Offizier heraus und will durch eine Handbombe das Boot vernichten. Im selben Moment schießt ihn einer unserer Matrosen nieder. Er fällt ins Boot zurück und versinkt, während sonst alles gerettet ist. Durch die Aufregung verfiel der französische Kommandant in Weinrämpfe. Er wurde von unseren Offizieren als tapferer Soldat geehrt und anständig behandelt. Man fand bei ihm Briefe von seinen Kindern und seiner Frau, in welchen sie schreiben, sie beten immer, daß er gut zurückkomme.

In den Kämpfen in Galizien

Wien, 13. Januar. Die Vorhölle, die der Gegner an der unteren Rida immer wieder versucht, richten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefener, das auf der ganzen Front anhält, unterstützt, versucht die feindliche Infanterie nach vorn Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mißlingt. Vor unseren eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpaten herrscht größtenteils Ruhe. Nebel und Schneetreiben begünstigen kleinere Unternehmungen unserer Truppen, die verschiedenorts zu gelungenen Ueberfällen und sonst-

daß sie vor jedem Soldaten den Hut ziehen. . . Die Hauptbeher und Spione sind in Frankreich die Geistlichen. Sie erzählen den Bewohnern, die Deutschen würden ihnen die Stöße abschneiden usw. Dadurch haben sich viele verleiten lassen, auf deutsche Soldaten zu schießen. . . In . . . gab ein solcher Waffe, als unsere Kolonnen durchführten, vom Kirchturne aus einem darüber schwebenden französischen Lieger Flaggensignale. Er wurde verhaftet. In . . . schmitt des Nachts ein anderer Geistlicher zwei bei ihm schlafenden Landwehrmännern die Kehle durch. Er wurde erschossen und sein Haus weggebrannt. Auch in . . . welches schon längere Zeit von den Deutschen besetzt war, haben Bürgermeister und Geistlicher den Franzosen unsere Stellungen und Stärke verraten; auch ein Haus, in dem deutsche Verwundete lagen, wurde von den Einwohnern angezündet. Natürlich folgte das Strafgericht, und die Stadt ist jetzt in Grund und Boden geschossen."

Am 31. Oktober hat die Zentrale von Paz, Verein von kath. Priestern Deutschlands die Redaktion der Wochenschrift „Nach Feierabend“, die Orte angegeben, wo sich das in genanntem Briefe Berichtete zugetragen habe. Am 25. November erinnerte die Zentrale an das Schreiben mit folgendem Briefe:

„Köln, den 25. November 1914.

An die Redaktion der Wochenschrift „Nach Feierabend“, Leipzig.

Wir kommen zurück auf unsere Anfrage vom 31. Oktober, da wir bisher ohne Antwort geblieben sind. Nach unserer Meinung hat jeder, der eine Beschuldigung ausspricht, auch die Pflicht, dieselbe zu beweisen. Wir erlauben uns deshalb, die Bitte zu wiederholen, uns die Namen der in Betracht kommenden Orte anzugeben.

Schachtungsvoll: (Stempel und Unterschrift)."

Daraufhin lief folgende Antwort ein:

gen Plänkereien führen. Auch auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Es finden nur unbedeutende, Aufklärungszwecken dienende Grenzkonflikte statt.

Der Zustand der besetzten französischen Provinzen

Paris, 13. Januar. (W. L. V.) Der „Temps“ veröffentlicht einen Erlaß an die Amtsmänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengstens verboten wird. Gewisse Personen, heißt es in dem Erlasse, reisen umher und machen Propaganda für den Frieden. — Der „Temps“ veröffentlicht den Bericht eines französischen Univeritätsmitgliedes über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich ein Pfund Mehl geliefert. Der frühere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee, Blühdölchen und Tabak hat aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Ueberall sind deutsche Wegweiser angebracht worden. Der Ausschank von Alkohol ist verboten. Der Betrieb der Schulen wird überall fortgesetzt.

Die Lage in Italien

Rom, 14. Januar. (W. L. V.) Agenzia Stefani. Man hat die Nachricht verbreitet, daß binnen kurzem in einigen Städten die öffentlichen Schulen geschlossen werden würden, um als Kasernen für die unter die Fahnen berufenen Mannschaften verwandt zu werden. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Das Bombardement von Reims

Paris, 14. Januar. (W. L. V.) Das Bombardement von Reims wird mit äußerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Kleine Meldungen

Haag, 13. Januar. (Vokalanzeiger.) In einer Uebersicht über die militärische Lage führt der „Nieuwe Rotterd. Courant“ aus, daß die Deutschen durch ihre letzten Erfolge in den Argonnen im ganzen 10 Kilometer fortgeschritten seien. Dem Blatte erscheint dies als ein bedeutender Fortschritt.

Wie die „Tid“ aus Stuis meldet, sind in den letzten Tagen in aller Stille große englische Truppentransporte in französischen Küstenstädten gelandet worden.

In London wurde ein Spezialkorps zur Abwendung von Luftangriffen ausgebildet.

Die französische Armee hat nach neueren Angaben seit Beginn des Krieges über 60 Prozent ihres Pferdebestandes verloren.

Auszeichnung

Wien, 14. Januar. (W. L. V.) Der König hat dem Minister Grafen Verdtold die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens verliehen. Die morgige „Wien. Btg.“ wird ein Kaiserl. Handschreiben an den Grafen Verdtold bringen.

Eine Störung des Burgfriedens

Wir erhalten folgende Zuschrift: Chemnitz, 11. Januar. An die geehrte Redaktion der „Sächsischen Volkszeitung“! Mitten in der Kriegszeit, wo sich anderwärts in Deutschland die Militärbehörde sorgfältig bemüht, alles zu unterdrücken, was die Konfessionen gegeneinander aufbringen und den Feinden fördern könnte, hat die Leitung des Neuen Stadttheaters zu Chemnitz es fertig gebracht, das Spektakelstück „Die Brüder vom St. Bernhard“ auf die Bühne zu bringen. Der Verichterhalter des Chemnitzer Tageblattes begrüßt das als einen glücklichen Gedanken und eine verdienstliche Tat, daß die Direktion nach dem beneuerungsstollen und von edlem Patriotismus durchglühten Prolog „Vorwärts mit Gott“, der die gegenwärtige Spielzeit mit Glück eröffnete, wieder unseres heimlichen Dichters bekanntestes und wirkungsvollstes Drama in den Spielplan einreihete. — Wir wollen nicht fragen, wodurch bekannt geworden und wodurch wirkungsvoll. Darüber ist beim ersten Erscheinen des „berühmten“ Stückes genug gesagt und geschrieben worden. Man nimmt im Neuen Theater in Chemnitz, wie es scheint, nicht genügend Rücksicht auf die Gefühle und Anschauungen der Katholiken

Leipzig, den 30. November 1914.

An die Zentrale der „Paz“, Verein von kath. Priestern Deutschlands, e. V., Köln a. Rh.

Auf den Versuch der „Paz“, sich in meine redaktionelle Tätigkeit durch Belegungen einzumischen, erwidere ich in aller Kürze, daß Sie nicht das Forum sind, vor dem ich mich darüber zu verantworten hätte. Lediglich des „Burgfriedens“ halber stelle ich eine Kennzeichnung Ihres Verfahrens und einen unklügelnden Beweis der gebrachten Behauptungen bis nach dem Kriege zurück. Wenn Ihnen sonst noch etwas fehlt, so fangen Sie doch einen Preßprozeß mit mir an, den ich wahrhaftig nicht scheue. Ihr Verfahren, deutsche Krieger, die doch schließlich auch für Ihre heile Haut streiten und sterben, mitten im Kriege als Lügner hinzustellen, verurteile ich aufs allerhöchste. Im übrigen verweise ich auf meine Erklärung in Nr. 49 und auf meine Antwort an das von Ihnen bereits freundlichst zu Hilfe gerufene hiesige stellvertretende Generalkommando.

Schachtungsvoll (Stempel) gez. Dr. Erich Bischoff.

Zu der Angelegenheit teilt das Königl. Preuß. Kriegsministerium mit:

„Kriegsministerium. Nr. 1976. 14. J. B.

Berlin W 66, den 18. Dezember 1914.

An den Verein von kath. Priestern Deutschlands e. V. „Paz“ in Köln, Kuniberts-kloster 16.

Auf das Schreiben vom 25. November 1914 — Aktenzeichen F. 12.

Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Schriftleitung der Wochenschrift „Nach Feierabend“ sich bei ihrer Vernehmung außerstand erklärt hat, den Gewährsmann zu nennen, da sie den betreffenden Brief nicht mehr in Händen hat.

Hiernach erscheinen weitere Feststellungen erfolglos.

Im Auftrage: gez. Bauer, Wagner."

obchon die schwere Zeit zu einer Hochhaltung des konfessionellen Friedens drängt.

Angebote zur Lieferung von Heeresbedarf

Nach einer Bekanntmachung des Preussischen Kriegsministeriums ist für die Dauer des Krieges in Berlin, Budapester Straße Nr. 132, ein Vorkauf-Beschaffungsamt errichtet worden, welches den vom 1. Februar 1915 an eintretenden Bedarf an nachstehenden Gegenständen bedt: 1. Luchsen, 2. Leinen- und Baumwollstoffen, 3. Helmen, 4. Schafos, 5. Schapfas, 6. Tornistern, 7. Tragerleimen, Patronentaschen, 8. Pistolentaschen, 9. Leibriemen, 10. Säbelkoppeln, 11. Ueber-schnallkoppeln, 12. Mantel- und Rockgeschirrtaschen, 13. Karabiner-balterleimen, 14. Feldflaschen, 15. Labeflaschen, 16. Trinkbechern, 17. Rockgeschirren, 18. Treppen, 19. Fransen, 20. Portepes, 21. Tritot- und Räderhemden, 22. Tritotunterhosen, 23. Brotbeutel, 24. Zelt-ausrüstungen (mit Zubehör), 25. Zeltzubehörbeuteln, 26. Signal-instrumenten mit Zubehör, 27. Pelzen, 28. Filzschuhen, 29. Fuß-schuhklappen, 30. warmer Unterkleidung, 31. Wolltaschen, 32. Rockgeschirrfutteralen und Reitzzeug für Reformationen der Kavallerie. Angebote auf vorangeführte Gegenstände nehmen daher fortan nicht mehr das Kriegsministerium, Vorkauf-Beschaffungs-Abteilung, oder die einzelnen Kriegsbeschaffungsämter an, sondern nur noch das eingangs bezeichnete Vorkauf-Beschaffungsamt. Die Angebote sind an die zuständige Handels- bzw. Handwerkskammer zu richten, welche die Weitergabe vermittelt. Die Dresdner Handelskammer ist hiernach berechtigt, Lieferungsangebote an das Vorkauf-Beschaffungsamt in Berlin weiterzugeben. Sie sagt ein Zeugnis über die Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und den Geschäftszweig des Bewerbers bei. Die für dieses Zeugnis erforderlichen Unterlagen müssen die Bewerber der Kammer mit einreichen. Hiervon ist ein Vordruck zu verwenden, der den Beteiligten auf Wunsch von der Kanzlei der Handelskammer kostenfrei überhandt wird. Die Handelskammer kann die Angebote an das Vorkauf-Beschaffungsamt nicht selbst abfassen. Es ist dies vielmehr Sache der Bewerber. Die Angebote müssen der Kammer also vollständig postfertig, adressiert an das Vorkauf-Beschaffungsamt, zugehen. Für Vorkaufverträge sind 20 Pf. in Wils-marcken beizufügen. Die Kammer verweist dabei noch besonders auf die Bekanntmachung in Nr. 11 der „Mitteilungen“, wonach nur die Angebote Aussicht auf Erfolg haben, in denen genau die Waren, die vorchriftsmäßig geliefert werden können, mit Liefermenge, Lieferfrist und Preis angegeben sind.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 14. Januar 1915

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz Georg begehrt morgen Freitag seinen 22. Geburtstag. Ebenso wie seine beiden jüngeren Brüder Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich feiert der Kronprinz im Felde und wird sein Geburtstagsfest fern von der Heimat feiern müssen. Er ist erst kürzlich von Seiner Majestät dem König zum Hauptmann im 1. (Reib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 befördert worden und steht außerdem à la suite des 5. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104, das seinen Garnisonort in Chemnitz hat. Der junge Sachsenherzog wird ferner im preussischen Heere à la suite des Garde-Schützen-Bataillons und im bayerischen Heere à la suite des 15. Infanterie-Regiments „König Friedrich August von Sachsen“, sowie in der öster-reichischen Armee als k. u. k. Mittelmeister des nieder-öster-reichischen Dragoner-Regiments Nr. 8 „König Friedrich August“ geführt. Auch in der Ferne werden alle getreuen Sachsen am morgigen Tage des jungen Helden denken, der sich ebenso wie seine beiden anderen jüngeren Brüder bereits das Eisene Kreuz vor dem Feinde erworben hat.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten gestern nachmittag 4 Uhr die Verwundeten in der Klinik des Herrn Dr. Sauer, Chemnitzer Straße und heute nachmittag die Verwundeten in der Klinik des Herrn Dr. Häbler, Zelleschestrage.

Der Oberleutnant und Adjutant im Dragoner-Regiment Nr. 13 Herbert Schulte-Herkendorf aus Dresden erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Max Bieler, Hauptmann und Kompaniechef bei einem Eisenbahnbataillon (Wahnhofsvorsteher beim Fahrdisambureau der Sächsischen Staatseisenbahn).

Das Nachweisedbureau des Kriegsministeriums weist darauf hin, daß Auskünfte über in Rußland in Kriegsgefangenschaft geratene Angehörige des deutschen Heeres nicht mehr durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Kopenhagen, sondern durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Stockholm, erteilt werden.

Das Ministerium des Innern erläßt soeben eine Ausführungsverordnung betr. die Bekanntmachung des Bundesrates über das Ausmahlen von Brotgetreide, das Verfütteln von Brotgetreide, Mehl und Brot und die Bereitung von Backware. Hiernach gilt als Polizeibehörde in den Städten mit revidierter Städteordnung der Stadtrat, in den mittleren und kleinen Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorstand. Höhere Verwaltungsbehörde ist die Kreisauptmannschaft.

Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Joseph, König Friedrich August-Büsten

von ersten Künstlern modelliert und in künstlerisch einwandfreier Weise hergestellt, offerieren für die bevorstehenden patriot. Feiern mit 25 Proz. Ermäßigung auf Katalogpreis Gebrüder Weschke Kunstformerei, Dresden, Jirkustr. 45, Ecke Pläntzer Str. Tel. 18338.

Von Weizen, der mindestens bis zu 80 vom Hundert durchgemahlen wird, kann ein Auszugsmehl bis zu 10 vom Hundert hergestellt werden. Von Roggen ist die Herstellung eines Auszugsmehles nicht gestattet. Das Schrot von Roggen und Weizen, auch wenn sie mit anderen Früchten vermischt sind, ist verboten. Das Verbot der Nacharbeit erstreckt sich auch auf alle Arbeiten, die zur Bereitung von Roggenbrot dienen. Die Herstellung des sogenannten Vorteigs (Vestelide, Sauerteig) ist von dem Verbot nicht ausgenommen. Die Verordnungen erheischen eine strenge und unmissverständliche Durchführung.

**Tragisches Geschick.** Als gestern der Bürgerlehrer Kurt Feldmann von der 14. Bürgerschule in Kötzau im Postamt 27 den Tod seines alten Vaters telegraphisch seinen Anverwandten mitteilen wollte, fiel er vor der Tür des Postamtes um und verstarb augenblicklich an Herzschlag.

Die Sammlung zugunsten der Sindenburgspende für das Ostheer hat in unserer Stadt einen Gesamtertrag von 65 952 Mark ergeben. Diese Summe setzt sich aus einer großen Anzahl von Einzelspenden zusammen.

**Königliche Gemäldegalerie.** Der Fürst Czartoryski hat einen Teil seiner Kunstsammlungen aus dem Czartoryski-Museum in Krakau und Schloß Goluchow bei Pleschen bis auf weiteres nach Dresden überführt. Eine Anzahl hervorragender Gemälde und eine Reihe kostbarer altfranzösischer und flämischer Wandteppiche ist im Ballpavillon der Gemäldegalerie untergebracht worden und zweimal wöchentlich, am Mittwoch und Sonnabend, dem Publikum zugänglich. Es wird den Dresdner Kunstfreunden sicher willkommen sein, diese sonst schwer erreichbaren Schätze, unter denen sich ein herrliches Bildnis von Raffael und die Landschaft mit dem barmherzigen Samariter von Rembrandt befinden, in unserer Stadt genießen zu können.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Maschinenwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 19 trug sich an der Kreuzung der Wittener- und Zwinglerstraße zu. Der Maschinenwagen fuhr in den mittleren Anhängewagen des Straßenbahnzuges hinein und zerstückelte eine Fensterscheibe und den Vorderstandplatz. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Aus der Lausitz, 13. Januar.** Ein Sinken der Butterpreise wird jetzt aus mehreren Orten der Lausitz gemeldet. So kosteten in Bautzen 2 Pfund Butter 3,80 bis 3,90 Mark zur Weihnachtszeit, während jetzt nur noch 2,60 bis 2,70 Mark verlangt werden. Dies bedeutet einen Preisunterschied von 60 Pfg. pro Pfund.

**Freiberg, 13. Januar.** Der Haushaltsplan für 1915 wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderates nach dem Entwurfe, wie er vom Haushaltsausschuss den städtischen Kollegien zur Genehmigung vorgeschlagen worden ist, verabschiedet. Vorbehalten bleibt, die notwendigen Änderungen dann noch vorzunehmen, wenn der Abschluß auf das Jahr 1915 sich einigermaßen übersehen läßt und wenn das Ergebnis der Steuerabhebung für 1915 vorliegt.

**Planen, 13. Januar.** Brot auf eigene Rechnung will der hiesige Stadtrat demnächst baden, um es nach Möglichkeit billig abgeben zu können. Die Bäckermeister werden aufgefordert, Angebote über die Höhe des Backlohnens zu machen.

**Zwickau, 13. Januar.** Eine Verlängerung der Straßenbahnlinie von Marienhal nach dem neuen Königl. Krankenhause soll nach im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Im städtischen Haushaltsplan sind hierfür insgesamt 180 000 M. eingestellt worden. Durch den Bau der Linie können wiederum eine ganze Anzahl von Arbeitslosen Beschäftigung finden.

**Gemeinde- und Vereinsnachrichten**

**Dresden.** Der Kathol. Bürgerverein hielt gestern abend im Vereinslokal (Bürgerkassino) seine 30., sehr gut besuchte, Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kassiersekretär Nowak, leitete dieselbe mit einem kurzen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr ein. Er gedachte dabei besonders der Kriegszeit und der Tätigkeit des Bürgervereins zugunsten der Milderung der Kriegsnot. Wir wollen nochmals rühmend hier hervorheben, daß seinerzeit eine ganze Anzahl Mitglieder sich bereit fanden armen Kindern einen freiwillig zu gewähren, und daß der Verein sein halbes Barvermögen der Kriegsorganisation Dresdener Vereine zur Verfügung stellte. Der Schriftführer, Herr Eisterl, erstattete den Jahresbericht in vorzüglicher Weise. Er ließ kein Ereignis im Vereinsleben unerwähnt und erntete für seine Darlegungen lebhafteste Anerkennung. Ueber den Stand der Kasse berichtete der Kassierer Herr Buchhändler Beck. Die Finanzlage des Vereins darf als durchaus günstig bezeichnet werden. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Darauf folgte ein Bericht des Bücherwärters, Herr Inspektor Kaiser, über die Bibliothek, die recht fleißig benutzt worden ist. Da die Satzungen einem Neubruck unterzogen werden mußten, so wurde in der letzten Generalversammlung beschlossen, dieselben einer Durchsicht zu unterziehen. Herr Sekretär Junge erstattete gestern abend Bericht über die Arbeiten der Kommission, deren Vorschläge Annahme fanden. Bei der Wahl zur Vorstandschaft usw. ergab sich keine Aenderung. Eine kurze Aussprache schloß die gut verlaufene Sitzung. Möge sie zum Segen des Vereins wirken.

**Ostrik.** In den beiden letzten Versammlungen wurde den Mitgliedern des Frauen- und Jungfrauenvereins zwei zeitgemäße Vorträge gehalten, und zwar „Hausliche Krankenpflege“ mit praktischen Anweisungen durch einen Arzt, und am 6. Januar mit zahlreichen erklärenden Abbildern „Sparsamer Haushalt in teurer Kriegszeit“.

**Ostrik.** Auch heute wurde für Ostrik ein kirchlicher Jahresbericht allen Mitgliedern der Pfarrgemeinde zugestellt. Derselbe enthält am Schluß ein Verzeichnis der seit 1926

an hiesiger Pfarrkirche angestellten Pfarrer und Hilfsgeistlichen. Diesem Bericht war der Kirchenbrief der deutschen Bischöfe beigegeben. Ueberausend und erbebend war der Verlauf der Herz-Jesu-Sühnefeier. Die Zahl der Kommunikanten betrug hier nahezu 700.

**Ostrik.** Von den aus dem Pfarrbezirk einberufenen Soldaten (etwa 227) sind bisher 5 mit dem Eisernen Kreuz dekoriert, aber auch mehrere (7) haben den Heldentod erlitten. Für die armen Angehörigen der Krieger hat seit August 1914 der hiesige Elisabeth-Verein eine Kriegsfürsorge eingerichtet und konnten im vergangenen Jahre an 70 Arme 866 Brotmarken und andere Unterstützungen verabreicht werden. 470 Mark waren durch die Spenden der Vereine eingegangen.

**Letzte Telegramme**

**Erdbeben in Italien**

**Jugenheim, 13. Januar.** Schwere Erdbeben tobten registriert, einige Minuten vor 8 Uhr früh angefangen. Apparate 9 Uhr noch in starker Bewegung. Heftigster Schwingungswert weniger als 1000 Kilometer, also Europa Katastrophe zu befürchten. Erdbebenwarte Jugenheim.

**Rom, 13. Januar.** Heute früh 7,55 Uhr wurde hier eine starke Erdschütterung verspürt, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief.

**Rom, 14. Januar.** „Giornale d'Italia“ meldet, daß die Ueberlebenden des Erdbebens in Avezzano 800 Personen betragen. Da die Bevölkerung Avezzanos 11 000 betragen habe, seien über 10 000 tot.

**Rom, 14. Januar.** (W. L. W.) Es bestätigt sich, daß die durch das Erdbeben in Avezzano, Celano, Coslamele und Cerchio verursachten Schäden äußerst schwer sind. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die erste Hilfe wurde von Rom aus mittels Automobilen gefandt. Weitere umfassende Hilfeleistungen sind angekündigt worden. Nach den letzten Nachrichten aus der Provinz beklagt man in der Gemeinde Ruffi 6 Tote und mehrere Verwundete. In Torre, einem Teil der Gemeinde Cagnano-Amiterno, sind mehrere Personen getötet oder verwundet worden. In Castellevechio-Subequo wurde eine Person getötet und zahlreiche andere verletzt. In San Felice, einem Teil der Gemeinde Ocre, sind 4 Tote und verschiedene Verwundete zu beklagen. In der Gemeinde Poggia-Bicenza ist die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht festgestellt. In den Gemeinden Sassa und Torrioni sowie in Castelnova, einem Teile von Sempio, sind je 2 bis 3 Personen getötet und mehrere verwundet worden. In Sora hat das Erdbeben mehrere Gebäude zerstört und fast alle übrigen unbewohnbar gemacht. Truppen sind zur Hilfeleistung nach den betroffenen Ortschaften abgegangen. In Avezzano ist auch bereits ein provisorisches Telegraphenbureau eingerichtet worden. Der Ort ist vollständig zerstört. Viele Personen sind getötet worden, viele befinden sich noch unter den Trümmern. In Pescasseroli wurden 10 Personen getötet und etwa 50 verletzt. Man fürchtet, daß die Zahl der Ueberlebenden, von denen ein Teil verwundet ist, nicht 1000 übersteigt. Die Verbindungen mit den Nachbarorten, wo die Bahnhofsgebäude ebenso wie in Avezzano eingestürzt sind, sind unterbrochen. Aus Sulmona wird gemeldet, daß das Gewölbe der Kirche San Domenico eingestürzt ist. Fünf Soldaten sind verwundet worden. — Der König begab sich heute nach den Gegenden der Provinz Rom, die besonders von dem Erdbeben betroffen worden sind, und kehrte am Abend hierher zurück. Im Auftrage der Regierung begibt sich der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten an die Orte, die am meisten durch das Erdbeben beschädigt worden sind.

**Graf Verchtolds Rücktritt**

**Wien, 13. Januar.** (W. N. M.) Das Fremdenblatt veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung: Der Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Außen Graf Verchtold, welcher Seine Majestät schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an allerhöchster Stelle erneuert. Seine Majestät der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, die den Minister des Außen zu seinem Rücktritte bewegen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht, seiner Bitte zu willfahren. Als Nachfolger des Grafen Verchtold ist der ungarische Minister beim allerhöchsten Hoflager Baron Stephan Burian zum Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Außen ernannt worden.

**Wien, 13. Januar.** (Nichtamtlich.) Der Rücktritt des Grafen Verchtold überraschte die Öffentlichkeit fast vollkommen und beherrschte jetzt fast ausschließlich das Interesse der politischen Kreise. Aus unterrichteten Kreisen verlautet hierzu, daß durchaus keine politischen, sondern ausschließlich persönliche Gründe für den Rücktritt Verchtolds maßgebend waren, so daß in der Richtung der Politik der Monarchie mit dem Ministerwechsel absolut keine Aenderung zu erwarten sei.

**Wien, 14. Januar.** (W. L. W.) Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Kaiserliches Handschreiben an den Grafen Verchtold: In Würdigung der Motive, die Sie veranlassen, mir die Bitte um Enthebung vom Amte des Ministers meines Hauses und des Außen zu unterbreiten, genehmige in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlasse spreche ich Ihnen für die in Vernehmung Ihres Amtes mir, meinem Hause und der Monarchie im Frieden wie auch während des jetzigen großen Krieges mit aufopfernder Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste, sowie für die während Ihrer früheren diplomatischen Laufbahn entfaltete hervorragende Tätigkeit meinen wärmsten Dank und meine volle Anerkennung aus. Ich sehe Sie mit Bedauern aus dem Amte scheiden und verleihe Ihnen als Zeichen meiner fortwährenden Gewogenheit die Brillanten zum Großkreuz meines St. Stephansordens. — Die „Wien. Zeitung“ veröffentlicht ferner ein Kaiserliches Handschreiben an den Freiherrn v. Burian, das ihn zum Minister des

Kaiserlichen Hauses und des Außen ernannt und ihn mit dem Vorhitz im gemeinsamen Ministerrat betraut.

**Eine österreichische Richtigstellung**

**Wien, 13. Januar.** (W. L. W.) Gegenüber den in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Verluste der österreichisch-ungarischen Flotte bei den Aktionen der französischen Flotte in der Adria werden folgende Tatsachen amtlich vom Flottenkommando festgestellt: Seit dem am 16. August erfolgten Untergang von S. M. S. „Genta“ hat keines unserer Schiffe, Boote und Luftfahrzeuge, obwohl gegen sie genug Munition verschossen wurde, auch nur die geringste Beschädigung durch feindliches Feuer oder gar eigenes Geschützfeuer erlitten. Kein einziger Mann der Flotte ist auch nur verwundet worden, während von der französischen Flotte das Unterseeboot „Curie“ vernichtet und ein Schlachtschiff vom „Courbet“-Typ von zwei Torpedos getroffen, also zum mindesten schwer beschädigt wurde. Seit dem 3. November ist außer Unterseebooten kein einziges feindliches Schiff an unserer Küste auch nur gesehen worden.

**Der französische Bericht**

**Paris, 14. Januar.** Nach dem amtlichen Bericht von gestern abend 11 Uhr rückte der französische Gegenangriff nordöstlich Soissons zwischen Cuffies und Crouy nicht vor. Wir konnten nicht aus Crouy hervordringen. Ostlich dieser Ortschaft heftig angegriffen, wichen unsere Kruppen in der Umgebung des Dorfes Lemoenel zurück, das sie aber noch besetzt halten. Sie halten ferner St. Marguerite und Missy-sur-Aisne. Sonst ist kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

**Der Kammerdiener als Millionenerbe**

**Wien, 13. Januar.** Baron Franz Rebay vererbte seinem Kammerdiener namens Joseph Reichel sein ganzes Vermögen von 12 Millionen Kronen, 30 000 Joch Grundbesitz, ein Palais und ein Schloß mit Kunstschätzen.

**Gerichtssaal**

**Dresden, 14. Januar.** Das Schöffengericht verurteilte wegen Diebstahls von Liebesgaben den aus Lodz in Polen gebürtigen Janbarbeiter Rudolf Kelly zu drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte während seiner Tätigkeit als Diener bei einem Hofrat in Dresden, wofür eine Sammelstelle für Liebesgaben für ostpreussische Flüchtlinge errichtet war, für 100 Mark Kleidungsstücke und Waren geklopft.

**Kirche und Unterricht**

**Rom, 14. Januar.** „Osservatore Romano“ meldet: Der Papst hat die Abhaltung eines Geselmen Konsistoriums zur Befehung der unbesetzten Bisjese auf den 22. Januar festgelegt.

**Kirchlicher Wochenkalender**

**2. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.**  
**Hofkirche.** (Kernspr. 27815.) Heilige Messen früh 6, 7, 1/8, 1/9 (Schulgottesdienst) mit Predigt und 10 Uhr, 11 Uhr Hochamt, früh 1/7 Uhr und vorm. 1/11 Uhr Predigt nachm. 4 Uhr vesper. — **Wochentags** heilige Messen früh 6, 7, 1/8 und 9 Uhr. Täglich abends 1/8 Uhr Kriegsbetstunde. **Sonnabend** nachm. 4 Uhr Litanei und Segen, danach bis abends 7 Uhr Weidigelegenheit.  
**Pfarrkirche der Heil. Maria (Albertplatz 2, Kernspr. 16 650).** Früh von 1/7 Uhr an Weidigelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 1/3 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — **Wochentags** früh 7 Uhr hl. Messe. Jeden Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. **Sonnabends** abends von 7 bis 8 Uhr und Wochentags vor der 7-Uhr-Messe Weidigelegenheit. — **Sonntag** den 17. Januar nachm. 1/4 Uhr Andacht des 3. Ordens.  
**Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt** (Edle Vorderberg- und Krenkestraße, Kernspr. 16 202). Früh von 6 Uhr an Weidigelegenheit, 1/7 und 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, 1/12 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — **Wochentags** hl. Messe früh 7 Uhr. **Sonnabend** abends von 6 bis 8 Uhr Weidigelegenheit.  
**Marien-Kapelle zu Dresden-Criegen** (Wittenberger Straße 88, Kernspr. 9201). Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
**Josephinenstift-Kirche** (Große Plauenische Straße 16, 1. Stg.). Früh 1/8 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 6 Uhr Christenlehre und Kriegsanbacht. — **Wochentags** hl. Messe früh 7 Uhr und abends 7 Uhr Kriegsanbacht.  
**Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt** (Friedrichstr. 50, Kernspr. 27 035). Früh 7 Uhr Kreuzweggottesdienst, vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kriegsbetstunde. — **Wochentags** hl. Messe mit Kriegsbetstunde früh 7 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 1/8 Uhr Schulmesse. Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. **Sonnabend** nachm. von 4 bis 7 Uhr Weidigelegenheit.  
**Kapelle zu Dresden-Kötzau** (Wartkapelle Gröbelsstraße 1, Pfarramt Weierstraße 14, Kernspr. 29 107). Früh 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, vorm. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — **Wochentags** hl. Messe Montag und Donnerstag früh 1/7 Uhr im Albert-Stifte, sonst in der Pfarrkapelle und zwar Dienstag und Sonnabend 7 Uhr und Mittwoch und Freitag 1/8 Uhr. Freitag abends 7 Uhr Wittgottesdienst. **Sonnabend** abends von 1/7 bis 8 Uhr Weidigelegenheit.  
**Marien-Kirche zu Dresden-Cotta** (Kernspr. 16 914). Von früh 7 Uhr an Weidigelegenheit und Kommuniongelegenheit, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, und hl. Segen, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — **Wochentags** hl. Messe früh 8 Uhr, Dienstag und Donnerstag 1/7 Uhr. Jeden Mittwoch abends 1/8 Uhr Kriegsbetstunde.  
**St. Josephs-Kirche zu Dresden-Bieschen** (Rebelsfelder Straße 59, Kernspr. 10 807). Früh von 1/7 Uhr an Weidigelegenheit, 7 Uhr Kommuniongelegenheit, 8 Uhr Kommunionmesse mit Altarrede, danach wieder Weidigelegenheit und Kommuniongelegenheit, vorm. 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 7 Uhr Wittgottesdienst und hl. Segen. — **Wochentags** hl. Messe früh 1/8 Uhr, Montag und Donnerstag früh 1/8 Uhr Schulmesse. **Donnerstag** abends 7 Uhr Kreuzweg und hl. Segen. **Sonnabend** abends von 1/7 Uhr an Weidigelegenheit. — Das kath. Pfarramt befindet sich Rebelsfelder Straße 54, I.  
**Dresden-Criegen** (Turnhalle der 23. Bezirksschule, Modritzer Straße 19.) Jeden dritten Sonntag im Monat von früh 8 Uhr an Weidigelegenheit, vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.  
**Kath. Garnisonkirche.** Früh von 7 Uhr an Weidigelegenheit und Kommuniongelegenheit, vorm. 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt. — **Wochentags** früh 8 Uhr hl. Messe.

**Für das Kapellenauto**

des Bonifatius-Vereins gingen ferner ein: Von einem Dienstmädchen (durch Trümper) 3 M., von M. aus Lugau 2 M.; bisher eingegangen 459,80 M., zusammen 464,80 M. Weitere Gaben nimmt gern entgegen die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung.

**Wilde Gaben**

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Für das Kapellenauto von Ungenannt 2 M., von G. H. 4 M., von G. 2 M., O. Herr als Frieden 2 M., von Herrn Pfalz 1 M., von Ungenannt 2 M., von Frau G. 10 M., aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesu 3 M., von Ungenannt 1 50 M., von Herrn Pfalz 1 M., zusammen 29,50 M. — Für den Dingenklubverein. Aus Rabenau 5 M.

Geißler, Kircheninspektor.

**Kunst, Wissenschaft und Vorträge**

**— Kirchenmusik.** Die Herren Gesellen und die Herren Organisten erlaube ich mir im nachfolgenden auf einige Kriegslieder des bekannten Konsekers P. Joseph Kreitmaler S. J. aufmerksam zu machen. Vor längerer Zeit war an dieser Stelle bereits das prächtige „Gebet fürs Vaterland“ abgedruckt. Es ist der Sammlung: Unser Vaterland, religiös-patriotische Lieder des obigen Verfassers entnommen. Verlegt ist dieselbe bei Habel in Regensburg, ausgegeben in kleinen Heftchen zum Preise von 20 Pf. Ohne jede Phrase darf man wohl sagen, daß diese Lieder zu den besten ihrer Art gehören. Sie sind dem Geiste der Kriegsanstrengungen nach Text und Musik angepaßt, und da solche Lieder ja unseren Gesangbüchern fehlen, sollen sie auch wirklich eine Lücke ausfüllen. Der Text atmet tiefes Gottvertrauen und festigt die Hoffnung auf den endlichen Sieg im Bewußtsein unserer gerechten Sache in uns. Jeder Satz ist voll glühender, heiliger Vaterlandsliebe hochgradig durchdrungen. Sollte ein solcher Text (Verfasser P. Erich Bugzwarn S. J.) einen Mann wie Kreitmaler nicht besonders anregen! Leicht fähliche, zu Herzen gehende Melodien und echt volkstümlich gehalten, gewinnen auch diejenigen Leute für den Kirchengesang, die sich sonst ihm gegenüber äußerst passiv verhalten. Was für gewählte Akkorde, dabei aber doch natürlich erfunden, tragen das Gerüst! Ein neuer Geist weht in den Kirchengesang, ihm zu nütze. Dabei ist und bleibt es wahre, innige Kirchen-

musik. In meiner Gemeinde muß ich diese Lieder immer und immer singen lassen, und in einem Konzert der Schulkinder zum Besten der Kriegshilfe habe ich viele hundert Zuhörer für katholische Kirchenmusik begeistert. Den Grund dazu tragen diese Lieder in sich. Wer dieselben sich senden läßt (es sind zwei Heftchen erschienen, dazu in Kürze 180 Kirchenlieder), gibt sie nicht mehr aus der Hand. Sinein damit ins Volk! Es ist gesunde und wahre Kunst. Videte et olegite!  
Fritz Günther, Rudolstadt.

**Landwirtschaftliches**

**Genügt der deutsche Obstbau?** In den Zeitungen kann man in letzter Zeit häufig die Aufforderung lesen: Deutsche, pflanzt Obstbäume! Bisher haben wir für Obst alljährlich etwa 100 Millionen Mark ins Ausland geschickt. Auch in der Obstverforgung müssen wir vom Ausland unabhängig werden. — Wenn man solches liest, sollte man meinen, daß bei uns in Deutschland bisher recht wenig Obst produziert worden wäre. Das ist aber nicht der Fall. Der Wert der jährlich in Deutschland produzierten Obstmengen wird auf 300 Millionen Mark geschätzt. Erst recht fehlt es bei uns in Deutschland nicht an Obstbäumen. Im Gegenteil! In keinem andern Lande Europas gibt es im Verhältnis zur Grundfläche so viele Obstbäume wie in Deutschland. Hier ist eher ein Zuviel als ein Zuwenig vorhanden. Wie kommt es denn, daß wir trotzdem so viel Obst vom Auslande bezogen? Dies kommt eben daher, weil der Obstbau bei uns vielfach in falscher Weise gehandhabt wurde. Es herrschte hier eine große Plan- und Ziellosigkeit, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Produktion, als auch auf dem Gebiete des Absatzes. Jeder produzierte auf eigene Faust und nach eigenem Gutdünken. Das muß geändert werden. Und hier kann man mit Recht die Aufforderung ergehen lassen: Pflanz gute Obstbäume! So

mit allem Ungefunden und Untauglichen! Pflanz und pflegt die Obstbäume richtig! Hier muß nach bestimmten bewährten Richtlinien gearbeitet werden. Da hilft am besten eine gute Organisation und ein planmäßiges Zusammenarbeiten. Auch auf dem Gebiete des Absatzes gibt es manches zu reformieren. Die Konsumenten müssen hier mitwirken. Die Sucht nach ausländischer Ware wird in Zukunft hoffentlich nicht mehr so stark bei uns auftreten. Rüge dies auch für das Obst gelten und künftig das deutsche Obst mehr zu Ehren kommen. Ohne tatkräftiges Bemühen der Produzenten geht es allerdings nicht. Sie müssen sorgen für eine einheitliche, schön sortierte Ware. Bisher herrschte beim Obstverkauf ein recht wirres Durcheinander. Auch der Absatz muß daher planmäßig organisiert werden. Wenn man in dieser Weise verfährt, dann wird man bald sehen, daß auch das deutsche Obst den ausländischen Konkurrenten freigeich aus dem Felde zu schlagen vermag.

**Aus der Geschäftswelt**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Extrabeilage des bekannten **Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshauses Siegfried Schlegler, Dresden, König-Johann-Str. 6**, bei, auf welche wir ganz besonders hinweisen möchten. — Die Firma veranstaltet alljährlich einmal einen Inventar-Käuferversuch, welcher heute am 15. Januar in sämtlichen Spezial-Abteilungen des Geschäftshauses beginnt. Die ungemein große Verschiedenartigkeit der Artikel gestattet nur eine begrenzte Aufstellung und bietet eine seltene Gelegenheit für Beschaffung besser und grundsätzlicher Warengattungen für Bekleidungs- zwecke jeder Art, für Aussteuern, wirtschaftlichen Gebrauch, für Wohnungsbeirichtungen usw. Es ist so mit an diesen Tagen eine Kaufgelegenheit geboten, die zu benützen im Interesse aller liegt, welche die in der Extrabeilage näher bezeichneten Waren wohlfeil zu beschaffen wünschen. Die Preise sind anerkannt billig, so daß der Besuch zu diesem Extraverkauf jedermann sehr empfohlen werden kann.

**Wachskerzen**  
Seit 75 Jahren liefert die **Wachskerzen** in reellster Art.  
Silesia-Kerzenfabrik Patschkau  
Auch heute sind die Preise nicht erhöht, da große Vorräte in Rohstoffen vorhanden sind.  
**Weihrauch, Rauchfaßkohlen, Glasampeln** für das Ewige Licht sind ebenfalls preiswert zu haben.  
Da das Fest Mariä Lichtmeß nahe bevorsteht, an welchem zumeist die Kerzen geweiht werden, möchte die hochw. Geistlichkeit höflichst ersucht werden, etwaige Bestellungen hierauf gütigst rechtzeitig zu erteilen unsern  
**Generalvertreter Lothar Timmroth, Dresden-A. 19, Kyffhäuser Straße 16**

Freundl. gut möbl. Zimmer  
billig zu vermieten  
**Bergmannstraße 29, 11. m.**

**Josef Kulb**  
Dresden, Rietschelsstr. 15, 1  
Ecke Marienstraße.  
Begr. 1873 :: Fernr. 7735  
Ständiges großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorzüglicher Flügel und Pianinos in allen Stil- und Holzarten :: Billige Preise :: Günstige Bedingungen.  
Verkauf :: Tausch :: Miete  
Gezielte Instrumente stets am Lager.

**Altes Gold, Silber**  
kauft Juwelier  
**F. Bierauer, Dresden**  
Altmarkt, a. d. Marienapotheke.

**Alle Familien-Anzeigen**  
wie  
Geburts-  
Jubiläums-  
Verlobungs-  
Verählungs-  
Todesanzeigen  
finden in der  
**Sächsischen Volkszeitung**  
swockentsprechende Verbreitung.

**Für die Kriegszeit:**  
Das göttliche Herz Jesu und der Krieg. Gedanken in schwerer Kriegszeit von Steeger . . . . . 20 Bfg.  
Ferner empfiehlt  
**Kriegsgebetbücher und Feldbriefe**  
für unsere Soldaten  
**Kath. Buchhandlung Paul Schmidt, Inh.: P. Beck**  
Dresden, Schloßstraße 5a.

**Aug. Paul Hilger**  
Manufaktur- und Leinenwaren  
Seminarstraße 2 **Bautzen** Seminarstraße 2  
**Wäsche — Schürzen — Gardinen**  
**Vitragen — Stoffe — Trikotagen**  
Muster gern zu Diensten

**Ausverkauf wegen Konkurs.**  
Die zum Konkurs der Firma **H. Rust, Dresden, Schloßstraße 4, I.** (Eingang Zeitungsgang), gehörigen Vorräte an  
**Herren-Anzügen und Western**  
sollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.  
**A. Krumhaar, Konkursverwalter.**

**Des Kriegers größte Freude**  
ist und bleibt, wie alleseitig anerkannt, ein Bild von seinen Lieben in der eigenen Wohnung. Solche Heimaufnahmen stellt schon zum Preise von 3 Mark an als Spezialität her, das  
**Photo-Spezial-Haus**  
**Ernst Hoxhold**  
Palmstraße Nr. 0. Fernspr. 16735  
Vergrößerungen 30 x 40 von jedem Bilde von 5 Mark an.

Empfehle zu Originalpreisen  
**Feldpostkisten**  
Max Bäßler, Dresden, Blasewitzer Str. 72.

**Strümpfe** werden neu u. angefertigt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Trikotagen, Mech. Strickerei von **Osk. Köhler, Strumpfwerk.-Metz., Dresden, Alaustraße 14.**

**Reform-Betten** **Emil Kunzelmann**  
Moritz-Str.  
Bekannt beste Bezugsquelle  
Eldags-Str. 14 **Höllner-Kissen**

**Kriegs-Chokolade**  
für unsere Sold. im Felde zu haben bei **H. Hauptmann, Martin Lutherstr. 37**  
I. Fa. R. Seibmann.

**Kohlen** und alle anderen  
**Heizwaren**  
**Moritz Gasse**  
G. m. b. H.  
Bestes Kohlengeschäft am Platz  
**Haupt-Kontor Terrassenufer 23**  
Telefon 18022 18028

**Abonnenten**  
der  
**Sächsischen Volkszeitung**  
Dresden-A., Holbeinstr. 46  
werbet weitere Abnehmer, verlangt Probenummern oder sendet Adressen von Mitbürgern ein, von denen Ihr annehmt, daß sie auf christlichem Boden stehen und ein christliches Blatt beziehen können.

**Inserenten**  
haben an der  
**Sächsischen Volkszeitung**  
Dresden-A., Holbeinstr. 46  
ein nicht zu unterschätzendes **Inserentionsorgan**. Die weite Verbreitung, sowie der Umstand, daß die Zeitung in vielen Vereinen von Hand zu Hand geht, wodurch der Leserkreis bedeutend größer als die Auflage ist, verspricht sicheren Erfolg. — Da schwindelhafte Anpreisungen streng ferngehalten werden, genießen unsere Inserenten das Vertrauen der Leser. — Inserate werden billigt berechnet, bei öfteren Einschaltungen entsprechenden Rabatt.